

dah im Verhältnis mehr Deutsche ihr eigenes Heim besitzen, als Angehörige anderer Nationen.

Wer deshalb Grundstücke, Häuser, Böden und Farmen zu verkaufen hat, sollte dies in der Tribune anzeigen.

# Tägliche Omaha Tribune

Für Omaha und Umgebung: Teilweise bewölkt heute abend und Samstag, kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Für Nebraska: Bewölkt heute abend und Samstag, kälter im Westen heute abend.

Für Iowa: Bewölkt heute abend und Samstag, kein wesentlicher Temperaturwechsel.

## Gen. Haig verschiebt das Operationsfeld!

Er hat wieder bei Ypern angegriffen; bei Cambrai ist die Lage unverändert; Gegenangriffe der Deutschen.

### General Byng erhält den vollen Generalsrang!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 23. Nov.—Feldmarschall Haig hat letzte Nacht seinen Sturmblitz wieder gegen den Ypern Abschnitt gerichtet, denn er meldete heute, daß seine Truppen vergangene Nacht die Linie etwas südöstlich von Ypern vorgezogen hätten.

Südöstlich von Cambrai, so meldete er, ist die Lage unverändert.

Der bei Ypern geführte Schlag war offenbar keine allgemeine Offensive, sondern ein konzentrierter lokaler Angriff. Haig gab nicht genau an, wo der Vorstoß südöstlich von Ypern stattgefunden. Zu dem südöstlichen Teile haben während der letzten drei Wochen keine Kämpfe von Bedeutung stattgefunden. Die Anstrengungen der Briten richteten sich namentlich gegen den Paschendale Höhenzug, der sich mehr in nördlicher Richtung befindet. Südwestlich von Ypern wurde die Ypern-Menin Straße oder dem Ypern-Comines Kanal entlang beibehalten.

Nordwestlich von Comines, nordwestlich von St. Quentin und südlich von Reute Chapelle wurden feindliche Angriffe abgewehrt. Wir machten mehrere Gefangene.—Heißt es zum Schluß des Haigschen Berichts.

### Deutsche Gegenangriffe.

London, 23. Nov. (Von Ed. A. Rees, Korrespondent der United Press.)—Die Deutschen beginnen heute, Cambrai von allen militärischen Vorräten zu entblößen; britische und deutsche Armeen liegen weniger als drei Meilen von den Ausgüßern der Stadt im Kampfe. Die volle Stärke der deutschen Gegenangriffe wurde heute von den Briten verpönt. Doch haben sich die Mannschaften des Generals Byng unerschrocken und alle Gegenangriffe abgewehrt. Nur an einem Punkt, Fontaine Notre Dame, waren die Deutschen im Stande, dem Verichte des Feldmarschalls Haig zufolge, geringe Erfolge zu erlangen. Dort überboten sie das Dorf zurück. Gestern Abend wurden aus jener Gegend mehrere Kämpfe gemeldet, und heute nach das Dorf wieder seinen Besitzer gemeldet haben.

Cambrai kam nicht länger als deutsches Depot betrachtet werden; es liegt jetzt im Bereich der britischen Weichteile, und wenn auch dieses wichtige Zentrum nicht erobert wird, so ist es dennoch einem Feuer ausgesetzt, das sich der Feind dort nicht halten kann. Französische Fliegerische aus Dörfern der Umgebung sagten heute, daß Cambrai seit langer Zeit als Mittelpunkt der Verteilung von Munition und Vorräten aller Art gegolten hat und eines der hauptsächlichsten Glieder in der deutschen Verbindungskette ist. Heute wurde er schließlich mit welcher Genauigkeit der britische Angriff geplant und zur Ausführung gebracht wurde. Halb-offizielle Depeschen z. B. belagern, daß die Eisenbahn-Patrouille Uebermensliches geleistet haben, um Geleise zwecks Truppenbeförderung und Herbeiführung von Munition herzustellen. Weilen um Weilen breit und engspurige Bahnen wurden angelegt. Die Eisenbahn-Patrouille arbeiten direkt hinter den Soldaten, welche das Feld nach den in Gräben und Unterständen versteckten Deutschen abhaken, und geben eingehende Gefangene beobachteten die Arbeit der Eisenbahnsoldaten. Deren Arbeit ist es zu verdanken, daß die deutschen Geleise so nahe an den Feind herangebracht werden konnten.

General Byng befördert. London, 23. Nov.—Das Kriegsdepartement zeigt an, daß Sir Julian Byng anlässlich seiner Verdienste in der Schlacht bei Cambrai vom Generalleutnant zum vollen Generalsrang befördert worden ist.

Transportschiffe erreichen Frankreich. (True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Aus einem französischen Hafen. 23. Nov.—Die letzten Transportschiffe, die hier einliefen, hatten eine aufregende Reise durch die Tauchbootzone. In der ersten Nacht kollidierten zwei Transporte und ein Dampfer wurde leicht beschädigt, während der andere ein kleines Leck und Beschädigungen der hervorragenden Schiffsgehäuse erlitt. Reparatur-Ausbesserungen wurden gemacht und die Schiffe fahren weiter. In der folgenden Nacht griff ein Tauchboot die Schiffe an. Die Spur eines Torpedos wurde bemerkt, doch war kein Verstoß sichtbar.

Amerikanische Mission in Frankreich. (True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Aus einem französischen Hafen. 23. Nov.—Die amerikanische Mission, mit Oberst E. M. House an der Spitze, ist gestern hier glücklich von England angekommen. Die Mitglieder begaben sich nach gestern abend nach Paris.

Befehligt Malven des Verrats. (True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Paris, 23. Nov.—Louis J. Malven, früherer Minister des Inneren, hat in der Deputiertenkammer ein Gesetz vorgelegt, ein Komitee von 33 Deputierten zu ernennen, um M. Malven vor das Obergericht unter der Anklage des Verrates zu stellen.

Reicher Farmer unter Anklage. Creston, Ia., 23. Nov.—Wegen verdächtigem unordentlichem Verhalten im Laufe eines Erntefestes wurde hier der ungefähr 4 Meilen südwestlich von Fontanelle wohnhafte William Deindorf, ein reicher Farmer deutscher Abkunft, unter \$1000 Bürgschaft für die im März zusammen tretenden Großschmoozonen gestellt.

„Zank“ spielen Hauptrolle. Amsterdam, 23. Nov.—Eine Berliner Depesche besagt, daß die Briten dem Rotkohlseiger zufolge bei ihrem

## Winterfeldzug in Italien in Aussicht!

Ministerpräsident Clemenceau macht eine dahinschlappende Ankündigung.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 23. Nov.—Die Alliierten werden versuchen, die Deutschen und Österreicher diesen Winter aus Italien zu vertreiben; so wird eine aus Rom eingetroffene Kabeldepesche ausgelegt, laut welcher sich der französische Ministerpräsident Clemenceau in folgender Weise äußert hat: „Der Winterfeldzug der Entente wird in Italien geführt werden.“

Clemenceaus Voraussagung wurde in Italien mit großem Enthusiasmus aufgenommen, heißt es in der Kabeldepesche. Der Widerstand auf der ganzen Schlachtfeldlinie hat das Vertrauen des italienischen Volkes wieder hergestellt.

### Kämpfe dauern an.

London 23. Nov.—Presberichten zufolge werden die blutigen Gefechte auf dem italienischen Kriegsschauplatz zwischen der Brenta und der Piave fortgesetzt. Dort versuchen die Österreicher und Deutschen, den Italienern an Zahl weit überlegen, die Gebirgsstellungen zu durchbrechen und zu der venetianischen Ebene zu gelangen. Es kommt vielfach zum Handgemein, und in diesem halten die Italiener den Feinden die Waage und fügen ihnen schwere Verluste zu. Westlich des Oberlaufes des Piave, wo der Feind verhaftet, aus den Gebirgsrücken heraus in die venetianische Ebene vorzustoßen, beantragen Berliner Depeschen die Eroberung von Monte Fontana und Monte Sincirica. Nicht inoffiziell meldet, daß die Angreifer nur eliche vorgeschobene Stellungen erreichten, an allen anderen Punkten aber zurückgewiesen wurden. Am südlichen Piave kam es zu keinen Kämpfen von Bedeutung.

## Tripix über amerik. Kriegsteilnahme?

Hofft, daß die Tauchboote dennoch den Endsieg herbeiführen werden.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Amsterdam, 23. Nov.—Der Eintritt Amerikas in den Krieg ist für uns nachteilig in moralischer und vielen anderen Hinsichten,“ sagte Admiral von Tripix, der frühere deutsche Marine-Minister bei einer Rede vor einer Versammlung der neuen Vaterlandsparlei in Dresden. „Wir kämpfen mit der Tatsache, daß die amerikanischen U-Boote unsere Niederlage wünschen mußten, rechnen sollen.“

„Ich bedaure, daß wir den Drohungen des Präsidenten Wilson gegenüber nicht fest geblieben sind. Wenn wir das getan hätten, wären die Dinge wahrheitsgemäß ganz anders gekommen, doch jetzt müssen wir sie nehmen, wie sie sind.“

„Ich möchte aber darauf aufmerksam machen, daß von einem militärischen Standpunkt aus Amerikas Eintritt in den Krieg von geringer Bedeutung für uns ist, da es die Lomagefrage ist, die entscheidend.“

Der Admiral drückte sein Bedauern aus, daß Deutschland so spät mit dem Gebrauch der „kraftvollen atomischen Waffe“, des Tauchboots, war, sagte aber, daß trotz aller Gegenmaßnahmen, wozu der Aufschwung Britanniens Gelegenheit gab, Deutschland erfolgreich sein würde, wenn es bei seinen Kanonen bleibt.

### Wird interniert werden.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

New York, 23. Nov.—Gestern wurde hier Franz Johann Dort, ein Deutscher, unter der Beschuldigung verhaftet, einen Versuch gemacht zu haben, produktive und anti-amerikanische Propaganda in hiesigen Hochschulen und Colleges zu verbreiten. Er wurde nach Ellis Island zwecks Internierung gebracht. Der Verhaftete ist in New York wohl bekannt und war seit fünfzehn Jahren hier ansässig. Dort befreundet die Anklage, gab aber zu, ein intimer Freund des Grafen von Bernstorff gewesen zu sein und an dessen Bemühungen, die Vereinigten Staaten aus dem Krieg zu halten, lebhaften Anteil genommen zu haben.

## Kein Eisenbahnstreik während Kriegsdauer!

Führer der Bahnangestellten geben Präsident Wilson formell dieses Versprechen.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 23. Nov.—Das Ergebnis der Konferenz zwischen Präsident Wilson und den Beamten der organisierten Bahnangestellten muß als besonders erfolgreich bezeichnet werden. Die Vertreter der Arbeiter gaben dem Präsidenten das feierliche Versprechen, während der Dauer des Krieges alle Streikmöglichkeiten zu vermeiden und sich eventuell auch dem schiedsrichterlichen Urteil der Regierung zu fügen, während Herr Wilson feierlich wieder die Versicherung gab, daß alle gerechten Forderungen und Ansprüche der Bahnangestellten seine volle Unterstützung haben werden und daß unter Umständen selbst die Regierung helfend beizutreten würde, um der Arbeiterschaft zu ihren Rechten zu verhelfen.

Gegenwärtig beschäftigt sich die zwischenstaatliche Handelskommission mit der Untersuchung der finanziellen Verhältnisse, um festzustellen, ob und welche Bahngesellschaften in der Lage sind, ihren Angestellten eine Gehaltserhöhung zukommen zu lassen, ohne selbst dabei zu erheblichen finanziellen Einbußen zu erleiden.

## Gouverneur Nevilles Dankjagungs-Aufruf!

Wir sollen um Gottes Segen zur Erreichung eines baldigen, dauernden Friedens bitten.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Lincoln, 23. Nov.—Gouv. Neville hat seinen heute Dankjagungsproklamation erlassen, in der der 23. November offiziell als Dankjagungsstag bezeichnet wird. In derselben heißt es nach einem Hinweis auf den alten Brauch des Volkes, Gott für die Wohlthaten des Jahres zu danken, wie folgt:

„Die Erde hat wiederum reichliche Erntebüchse hervorgebracht und die Arbeit wurde in einer Weise erreicht, die in der Geschichte der Menschheit nicht eingetragenen und die Durchschmittsgleichheit unserer Bürger ist derart, daß wir sagen können, daß Güte und Milde uns überall umgeben haben.“

„Wir vergessen die Tatsache nicht, daß wir als Nation in einem Krieg stehen, der in Größe noch nie erreicht worden war. Dies ist nicht nach eigenem Willen geschehen; unser Volk hat gehofft, daß ihm die Notwendigkeit in den Weltkrieg eingetreten erspart bliebe, aber es schlug die Stunde und unsere Pflicht stand am Himmel geschrieben. Wir konnten nicht untätig zusehen, wie die wertvollsten Rechte des Volkes von den Vordringenden der autokratischen Armeen fortgeführt wurden, die die Freiheiten der Völker zerstören und eine Demokratie niederringen wollten, deren Lösungswort ist: „Freiheit den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“

„Um die Stellung, die wir in diesem Krieg eingenommen, zu verdeutlichen, sieht eine dreieinhalb Millionen junger Amerikaner bereit, Gebet ist ohne Rücksicht hingebend worden; Männer, Frauen u. Kinder tun ihr Bestes um die Regierung“ zu unterstützen. Wogen wir da nicht für alle diese riesigen Unternehmungen Gottes Segen herabruhen, damit er den schimmern Ehrgeiz derer, die durch Waffengewalt die Freiheiten der Völker zerstören, in ein Nichts zerbröckelt und damit ein schneller und dauernder Friede für die ganze Welt gesichert werde.“

Sodann folgt die Ankündigung, daß nach dem Beispiele des Präsidenten Wilson der nächste Donnerstag als Dankjagungsstag festgesetzt wird, verbunden mit der ersten Nachhauung in würdiger Weise mit Dankgebeten zu Gott zu verbinden.

### Gesicht Bombenlegung ein.

Chicago, Ill., 23. Nov.—Die hiesige Polizei verhaftete hier Reinhold H. Faust, einen früheren Postangestellten, der zugleich die beiden Bomben am letzten Freitag im Auditorium Theater gelegt zu haben, angeblich um zwei Vortragsstunden zu veranlassen, ihm \$100,000 auszugeben. Der Häftling gibt an, daß er seit seiner Entlassung aus dem Soldatendienst vor zehn Jahren, eine unerbittliche Abneigung gegen die Reichheit habe, die noch erhöht wurde durch den Verlust von \$4,000 bei einem Versuch, Zwiebel auf einer Texas Farm zu ziehen. Er gelangte durch den Verkauf seines Heims in den Besitz obiger Summe.

## Regierung wünscht einheitliche Kontrolle!

Jede Nation soll das Recht haben, die Beschlüsse des Kriegsrates zurückzuweisen, wenn nötig.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 23. Nov.—In einer kürzlichen Kabinettsitzung herrschte angeblich die entschlossene Ansicht, fest auf einer einheitlichen Kontrolle über alle Kriegsangelegenheiten zu beharren: Strategie, Finanzen und Vorräte.

Kanzler Bonar Law's Erklärung, daß die britische Regierung offiziell von Präsident Wilsons Instruktionen an Oberst House und Generalmajor Bliss, dem inter-alliierten Kriegsrat beizuwohnen, verständigt worden sei, erregte keinen Widerspruch.

### Kriegsrat nicht bindend.

Ein Vertreter des Staatsdepartements sagte, es würde kein Einwand dagegen erhoben werden, falls England darauf bestünde, daß jede interessierte Nation sich das Recht vorbehält, die Entscheidungen des Kriegsrats zu verwerfen. Ein solcher Rückhalt wurde für notwendig gehalten und würde die Autorität des Kriegsrats, wie ursprünglich geplant, nicht wesentlich schwächen, wurde gefügt.

Es wurde vorgeschlagen, daß die Exekutivbeamten der im Rate sitzenden Nationen von ihren respektiven Delegationen fortwährend über die Beratungen unterrichtet sein würden. Auf diese Weise könnten Einwände von irgendeiner Seite beraten werden, die ein endgültiger Beschluß gefügt wird.

Es wird nicht erwartet, daß die vorgeschlagene Methode unmittelbare Verzögerung zur Folge haben und daß die schließlichsten Entscheidungen des Kriegsrats endgültig und autoritativ machen wird.

### Streik der Meeresvorfahre.

Die Zeitungen erwähnten am Samstag einen von Schiffsagenten-Sekretär an Lord Northcliffe, M. Anderson und die Vorkämpfer der Bauindustrie und die Callers gerichteten Schreiben, worin auf einheitliches Vorgehen gedrungen wurde. Die Ankündigung des Briefes enthielt offiziell die Politik der Ver. Staaten bezüglich der Kriegskontrolle.

Wesentliche Teile dieser wichtigen Mitteilung sind heute verfügbar gemacht worden. Sie lauten:

„Ich habe die Ehre, Ihnen im Einvernehmen mit dem Präsidenten und angelehnt der Erfahrungen der beiden letzten Monate im Gemächern von Darlehen, die meiner Disposition überlassen ist, sowie zum Zwecke einer befriedigenden Fortführung der Darlehensgeschäfte mitzutheilen, daß es nach meiner Ansicht ratsam ist, daß eine beratende Kommission in Europa gegründet und mit folgenden Funktionen betraut werde:

1. Dieser aus Vertretern aller oder wenigstens der größeren mit Deutschland im Krieg liegenden Mächte sollte die Bedürfnisse der einzelnen Nationen an Kriegsmaterial jeder Art, einschließlich Nahrungsmitteln und Munition, erwägen und eine zu gründende Einkaufskommission in Amerika berichten.

2. Der Rat sollte ferner die Transport-Anforderungen für solche Lieferungen und die Mittel zur Verwirklichung der Anforderungen erwägen und berichten.

3. Der Rat sollte erwägen und berichten über die einzuräumenden Vorrechte mit Rücksicht auf eine weite Kriegsführung und den Ankauf von Materialien und deren Transport, insofern als die Beschränktheit des amerikanischen Wartes und der verfügbaren Transportkapazitäten es notwendig machen mögen, der einen oder der anderen freigehenden Nation den Vorrang zu geben.

4. Die Verfügbarkeit einer gegebenen Summe zur Verteilung an die in Frage kommenden alliierten Nationen angekommen, ist es ratsam, daß der genannte Rat nur empfiehlt, wie viel von dieser Summe jeder Nation, wenn möglich zur Verfügung gestellt werden sollte. Es wäre in dieser Verbindung wünschenswert, daß nur Vorschläge auf drei, respektive sechs und zwölf Monate im Voraus geliefert werden, unter der Voraussetzung natürlich, daß der Krieg so lange dauert.

In Hinblick auf die Verteilung einer ausleihbaren Summe, wie oben angedeutet, möchte ich, daß der Rat mit seine Entscheidungen als Empfehlungen unterbreitet, damit ich in der Entscheidung meiner verantwortlichen Pflicht der Verteilung des verfügbaren Fonds geleitet werde.“

## Friedensvorschläge der Zentralmächte!

Russischer Diplomat soll sich mit solchen auf dem Wege nach Petrograd befinden, so wird aus Stockholm gemeldet.

### Crotshy will Staatsgeheimnisse veröffentlichen!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 23, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Stockholm, 23. Nov.—Der Zeitung „Lidende“ zufolge, hat sich gestern ein russischer Diplomat von hier aus mittels Spezialzuges nach Petrograd begeben, um der russischen revolutionären Regierung Friedensvorschläge der Zentralmächte zu unterbreiten.

Ansichten der Berliner Presse. Amsterdam, 23. Nov.—Hier eingetroffenen Depeschen gemäß geht die Ansicht der Berliner Presse dahin, daß Rußlands Waffenstillstandsvorschlag nicht abgewiesen werden könne, sondern vom Standpunkt der ganzen militärischen Situation aus sorgfältig geprüft werden solle. „Die Annahme des Vorschlags“, schreibt die Vossische Zeitung, „hängt ganz und gar von den technischen Konditionen derselben ab, der in wohlwollender Weise in Anbetracht der militärischen Lage geprüft werden wird.“

„Wir haben keine Beweise, daß Lenin ein deutscher Spion ist“, sagte ein hoher Vorkämpfer der Sozialisten in Rußland. Er wurde von der Kerensky Regierung als ein Flüchtling erklärt, nicht wegen irgend welcher pro-deutschen Tätigkeit, sondern weil er beschuldigt wurde, einen Aufruhr gegen Kerensky anzuzetteln.“

Crotshy war von diesem Beamten als das „glänzende und mächtigste Mundstück Venines“ angesehen. Scheinbar hat ein Streit auf den Telegraphenlinien in Petrograd ein Hindernis für die Abwendung von Depeschen an das Staatsdepartement durch Vorkämpfer Francis gebildet. Seine letzte Depesche war am 18. November datiert. Bis zu jener Zeit berichtete er, daß sich noch keine Anzeichen für einen Separatfrieden, durch Lenin und Crotshy befürwortet, bemerkbar gemacht haben.

### Finland jetzt unabhängig.

Stockholm, 23. Nov.—Eine Helsinki Depesche an die Zeitung „Politiken“ besagt, daß der finnische Landtag mit 127 gegen 63 Stimmen beschlossen hat, dem Landtag dieselben Machtbefugnisse zu erteilen, wie sie früher der russische Kaiser in seiner Stellung als Großherzog von Finnland besessen habe.

Kerensky ab, sagen Vorkämpfer. Kopenhagen, 23. Nov.—Die Vossische Zeitung meldet offiziell aus Petrograd, daß sich alle Kerensky Truppen ergeben und daß die Vorkämpfer auch einen vollständigen Sieg in Moskau zu verzeichnen haben. So belagert eine Depesche an die „Berlingske Tidende“ von Savaranda: „Die Ukraine Regierung hat eine Armee von 150,000 Mann gegen General Kaledine, Setman der Don Kosaken, entandt; gleichzeitig hat sich General Krassoff, ein Mitglied des Kerensky Stabs, nach Kaledines Hauptquartier begeben, um mit diesem zu verhandeln.“

Amerikaner verlassen Petrograd. Washington, 23. Nov.—Achtzehn Amerikaner haben Petrograd und die sibirische Bahn verlassen; so meldet ein Telegramm des Vorkämpfers, Francis in das hiesige Staatsdepartement.

Deutsche Agenten tätig. Washington, 23. Nov.—Vorkämpfer Francis in Petrograd berichtet, daß die deutsche Propaganda jetzt fast täglich ihre Tätigkeit zur Schau trägt, um den Wirrwarr in Petrograd zu erhöhen. Die Depesche des Vorkämpfers trägt das Datum 20. November und besagt, daß alle Amerikaner in Petrograd und Moskau sicher sind. Diejenigen, welche sich in Moskau aufhalten, haben beschloffen, dort zu bleiben. Mehrere sind aus Petrograd nach der sibirischen Grenze abgereist.

Soldaten heimgeschickt. London, 23. Nov.—In Ausführung ihres Planes, alle Feindeskräfte unter einem Waffenstillstand einzustellen, hat die Vorkämpfer Regierung angekündigt, daß alle Truppen des Jahres 1899 sofort aus dem Dienst entlassen werden. Wie eine drahtlose Depesche besagt, werden andere Klassen in gleicher Weise demobilisiert werden.

Ver. Staaten unterbewertet. Washington, 23. Nov.—Wie in hiesigen Regierungskreisen verlautet, werden die Ver. Staaten dem von den Vorkämpfer angebotenen Waffenstillstand keine Beachtung schenken. Wenn die Ver. Staaten auch offiziell von dem geplanten Waffenstillstand nicht unterrichtet wurden, so geht doch aus den Presberichten hervor, daß ein solcher angeboten werden wird. Es ist möglich, daß die Bundesregierung eine scharfe Zurückweisung erlassen wird, um die lokalen Amerikaner zu inspirieren und die Ultra-Nationalisten in Miskredit zu bringen. So wird hier angedeutet.

Gefinnungs-Änderung der russischen Vorkämpfer. Washington, 22. Nov.—Vorräte befinden sich jetzt auf dem Wege nach Rußland und werden nicht aufgehoben.

## Niemand hat heute jemals den Ankauf gulen Farmlandes!

Der Ankauf von Farmland zu einer Zeit, wo dasselbe billiger war, hat nach keiner Person geschah.

Macht es Euch zur Gewohnheit, die Farmlandanzeigen in den Klassifizierten Spalten der Omaha Tribune auf Seite 6 genau zu lesen. Vielleicht finden Sie Ihre Farm schon unter den heutigen Anzeigen. Ueberzeugt Euch!